

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

3. Jahrgang, Nr. 3.

Ausgegeben am 26. März 1929.

ÖSTERREICH.

Mehr noch als schon im vorigen Monat zeigen diesmal die in den letzten vier Wochen verfügbaren gewordenen Wirtschaftsziffern, auf Grund derer die Entwicklung beurteilt werden muß, die Einwirkungen der außerordentlichen Kälteperiode. Während im Jänner einzelne Gebiete der Wirtschaft von der Witterung noch weniger berührt schienen, hat das Fortdauern und die Verschärfung der Kälte im Februar sich fast überallhin ausgewirkt. Es ist schwer zu entscheiden, wie weit das Nachlassen des Beschäftigungsgrades der Wirtschaft nur diesem Umstand zuzuschreiben ist oder sich nicht doch auch die konjunkturelle Abschwächung, die schon im Herbst und im Frühwinter zu bemerken war, verstärkt hat. Einzelne Anzeichen lassen letzteres wahrscheinlich erscheinen, doch muß das Urteil darüber aufgeschoben werden, bis wenigstens die wichtigsten Ziffern für den Monat März vorliegen.

Überaus stark hat sich die Kälte in der *Arbeitslosigkeit* ausgewirkt, deren Zunahme außerhalb Wiens ein Vielfaches der saisonmäßig zu erwartenden Zahlen erreichte, aber auch in Wien die normale saisonmäßige Zunahme beträchtlich überstieg. Die Gesamtziffer der unterstützten Arbeitslosen hat daher Ende Februar auch die bisherigen Rekordziffern vom Jänner noch sehr bedeutend überstiegen und auch die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer der Arbeitslosigkeit hat die bisher ungünstigste Ziffer vom Herbst 1926 überschritten.

Die zur Ausschaltung der Saisonschwankungen in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen verwendeten Saisonindexziffern wurden unter Einbeziehung der nunmehr vollständig zur Verfügung stehenden Ziffern für das Jahr 1928 revidiert. Die Neuberechnung ergab im ganzen nur verhältnismäßig geringe Korrekturen, die auch an den bereinigten Ziffern für die abgelaufenen Jahre durchgeführt wurden.

Die Änderungen, die die von Saisonschwankungen bereinigten Kurven der Arbeitslosigkeit durch diese Berichtigungen erfahren haben, sind ganz geringfügig. Gleichzeitig wurde jedoch

auch das Verfahren geändert, nach dem der Einfluß des Ausscheidens der Altersrentner auf den Verlauf der Kurven ausgeschaltet wird. Wie erinnerlich, ist mit dem 1. Oktober 1927 durch das Inkrafttreten der neuen Sozialversicherungsgesetze eine große Anzahl von bisher unterstützten Arbeitslosen in den Bezug der Altersrente getreten und damit aus der Zahl der unterstützten Arbeitslosen ausgeschieden. Sollte die Kurve der Zahl der unterstützten Arbeitslosen ein treues Bild der Entwicklung der gesamten Arbeitslosigkeit geben, mußte dieser Umstand berücksichtigt werden. Da fortlaufende Angaben über die Zahl der Altersrentner, die nach den bis Oktober 1927 in Geltung gestandenen Bestimmungen die Arbeitslosenunterstützung beziehen würden, nicht vorliegen, mußte als Grundlage für diese Berechnung die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verwendet werden, die mit 1. Oktober 1927 in die Altersunterstützung überführt wurden. Bisher wurde dies bei Berechnung der von Saisonschwankungen bereinigten Indexziffer in der Weise vorgenommen, daß seit Oktober 1927 der Anzahl der unterstützten Arbeitslosen jeweils die Zahl der damals ausgeschiedenen Altersrentner hinzugeschlagen wurde. Es schien jedoch zweckmäßig an Stelle dieses Verfahrens die Basis, auf die sich die Indexziffer bezieht und die bisher der Durchschnitt des Jahres 1923 bildete, in gleichem Verhältnis zu verringern, wie sich die Zahl der unterstützten Arbeitslosen am 1. Oktober 1927 durch die Ausschaltung der Altersrentner verminderte. Durch dieses Vorgehen wird in der Kurve der von Saisonschwankungen bereinigten Werte die Einwirkung jenes Umstandes nach Möglichkeit ausgeschaltet, wenn auch vollkommene Genauigkeit nicht erreicht werden kann. In der Kurve der tatsächlichen Werte ist eine entsprechende Korrektur nicht erfolgt.

Die neu errechneten Ziffern sind in dem Schaubild auf Seite 42 dargestellt. Der Vergleich mit der bisher (zuletzt auf Seite 182 des 2. Jahrganges) gegebenen Darstellung zeigt, daß sich in dem Verlauf der Kurven keine bedeutenderen Änderungen ergeben haben. Die Ausschaltung der Saisonschwankungen ist nun etwas besser gelungen als in der Vergangenheit

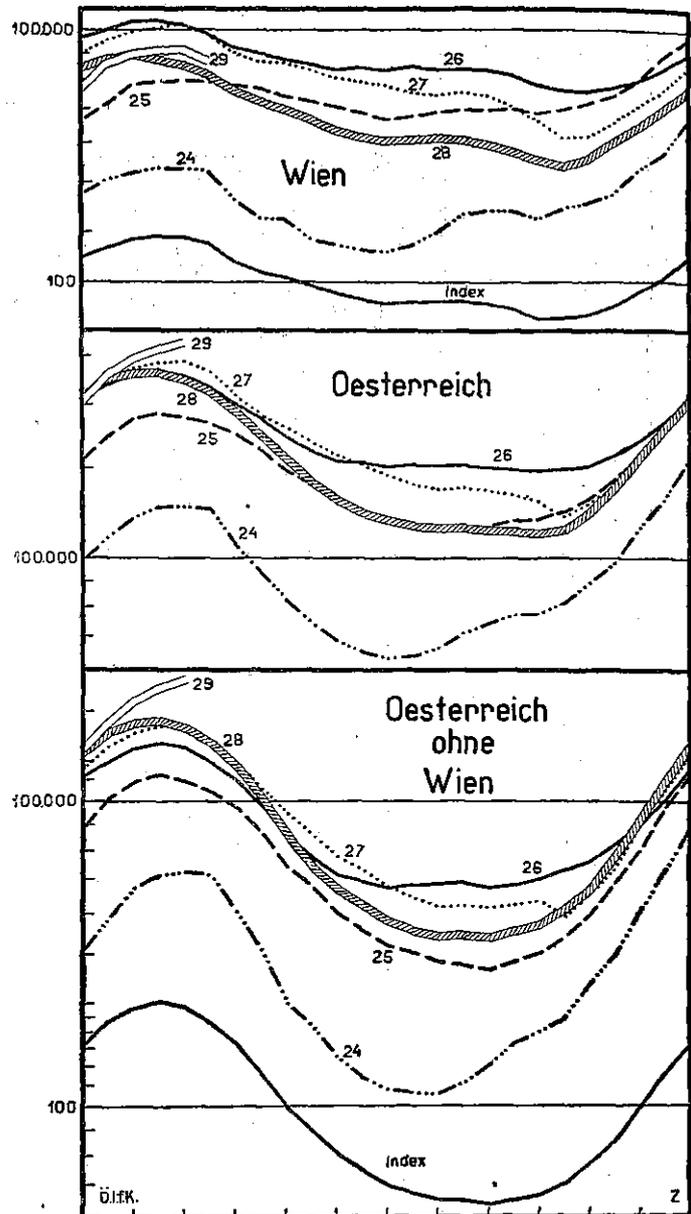
und namentlich die von Saisonschwankungen bereinigte Kurve der Arbeitslosigkeit in Wien zeigt nun einen glatteren Verlauf.

Die Entwicklung der letzten Monate hat die Unterschiede zwischen der Lage auf dem Arbeitsmarkte in Wien und dem übrigen Österreich besonders verschärft. Während in Wien die Kälte gerade nur bewirkte, daß die im Laufe des vorigen Jahres eingetretene Besserung vorübergehend wieder aufgehoben wurde, haben sowohl die Kurven der ursprünglichen Werte als die von Saisonschwankungen bereinigten Kurven für Österreich und Österreich außerhalb Wiens einen neuen Höhepunkt erreicht. In welchem außerordentlichen Tempo sich hier in den beiden ersten Monaten dieses Jahres die Zunahme der Arbeitslosigkeit vollzogen hat, zeigt auch die vergleichsweise Gegenüberstellung der Bewegung in den einzelnen Jahren in dem nebenstehenden Schaubild. Hier tritt deutlich hervor wie sehr die Zunahme von der sonst von Jahr zu Jahr sich mit großer Regelmäßigkeit wiederholenden Bewegung abweicht.

Das Schaubild auf Seite 43 gibt endlich noch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Wirtschaftszweigen während der vergangenen Jahre wieder. Für das neue Jahr sind hierüber Ziffern infolge einer Neugestaltung der Erhebungsmethode noch nicht verfügbar. Am auffallendsten daran ist, daß die das größte Kontingent stellende Gruppe, nämlich die Hilfsarbeiter, sich während der letzten Jahre ziemlich unverändert auf der gleichen Höhe gehalten hat. Dagegen ist in der Metall- und Maschinenindustrie seit dem Winter 1926/27 bis zum Herbst vorigen Jahres eine ziemlich kontinuierliche Besserung zu verzeichnen gewesen, während allerdings die Zunahme in den letzten Monaten das saisonmäßige Ausmaß zu übersteigen scheint. Ähnlich günstig war bis vor kurzem die Entwicklung in der Holzindustrie. In der Bekleidungs- und Textilindustrie ist die Besserung hingegen noch im Jahre 1927 zu einem Stillstand gekommen und seither eher eine Verschlechterung zu verzeichnen. Ziemlich ununterbrochen schreitet die Verschlechterung in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, vor allem aber in dem Gast- und Schankgewerbe fort.

Auf den einzelnen Teilgebieten der Wirtschaft sind keine besonders bemerkenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Auf dem *Geldmarkt* hat sich seit Abschluß des letzten Berichtes, also seit Mitte Februar, eine leichte Versteifung vollzogen. Die Privateskomptesätze haben gegen Monatsende um $\frac{1}{8}\%$ auf $6\frac{5}{16}\%$ angezogen und die übrigen Marktsätze ähnliche geringe Erhöhungen erfahren. Auch

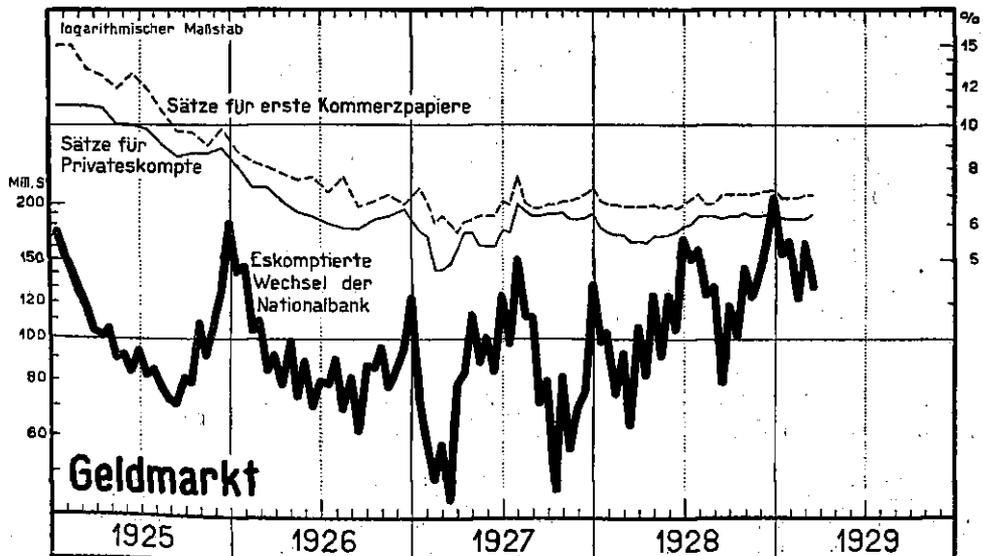
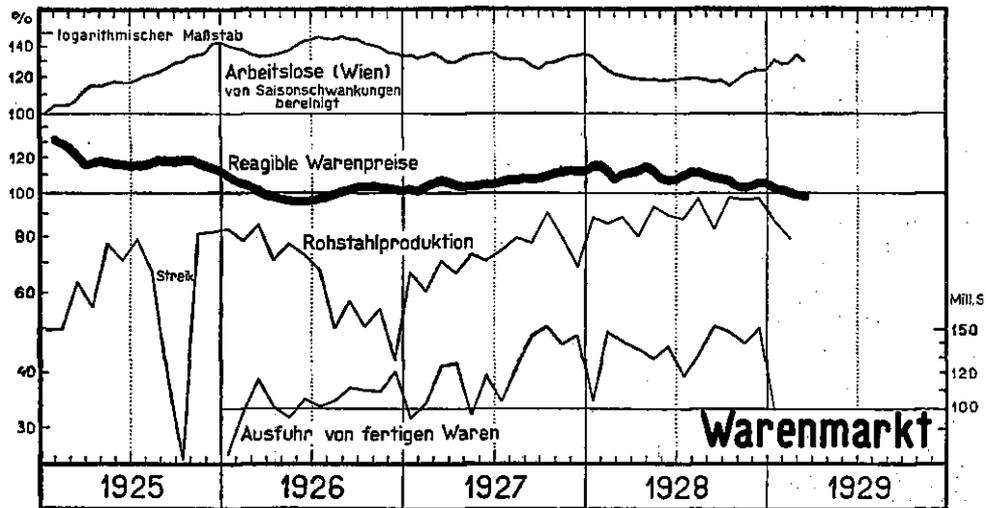
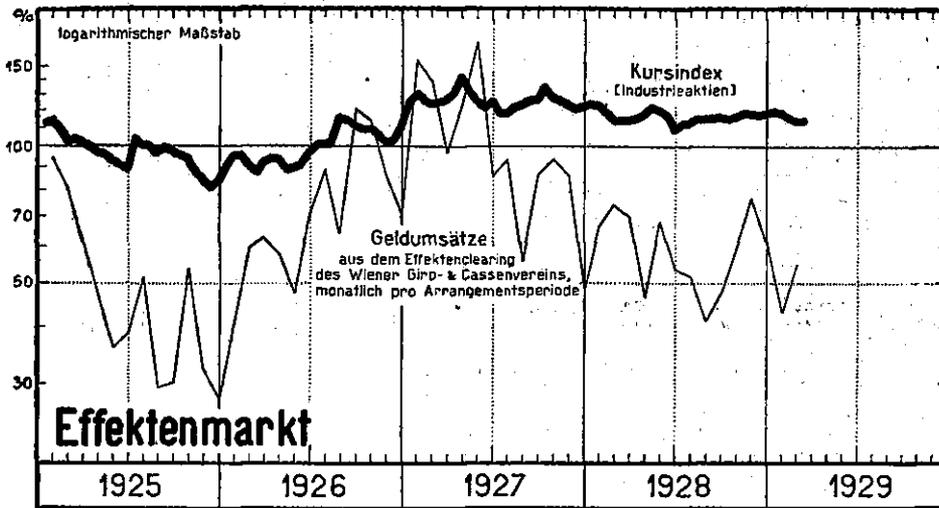
Die jährlichen Schwankungen in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen.



die erste Hälfte März brachte keine Erleichterung. Die gewöhnlich im Februar und der ersten Hälfte März vorsichgehende starke Abnahme des Eskompteportefeuilles der Nationalbank ist ausgeblieben. Mitte März war der Stand an eskomptierten Wechseln um mehr als doppelt so hoch als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Lage an der *Effektenbörse* hat sich wenig verändert und die Umsätze blieben weiterhin außerordentlich gering. Nachdem das langsame Sinken der Aktienkurse bis Ende Februar ange dauert hatte, ist in der ersten Hälfte März eine gewisse Stabilisierung erfolgt.

In der Bewegung der *Großhandelspreise*, die in den letztvergangenen Monaten ein ziemlich an-

Einige typische Reihen zur Konjunkturontwicklung in Österreich.

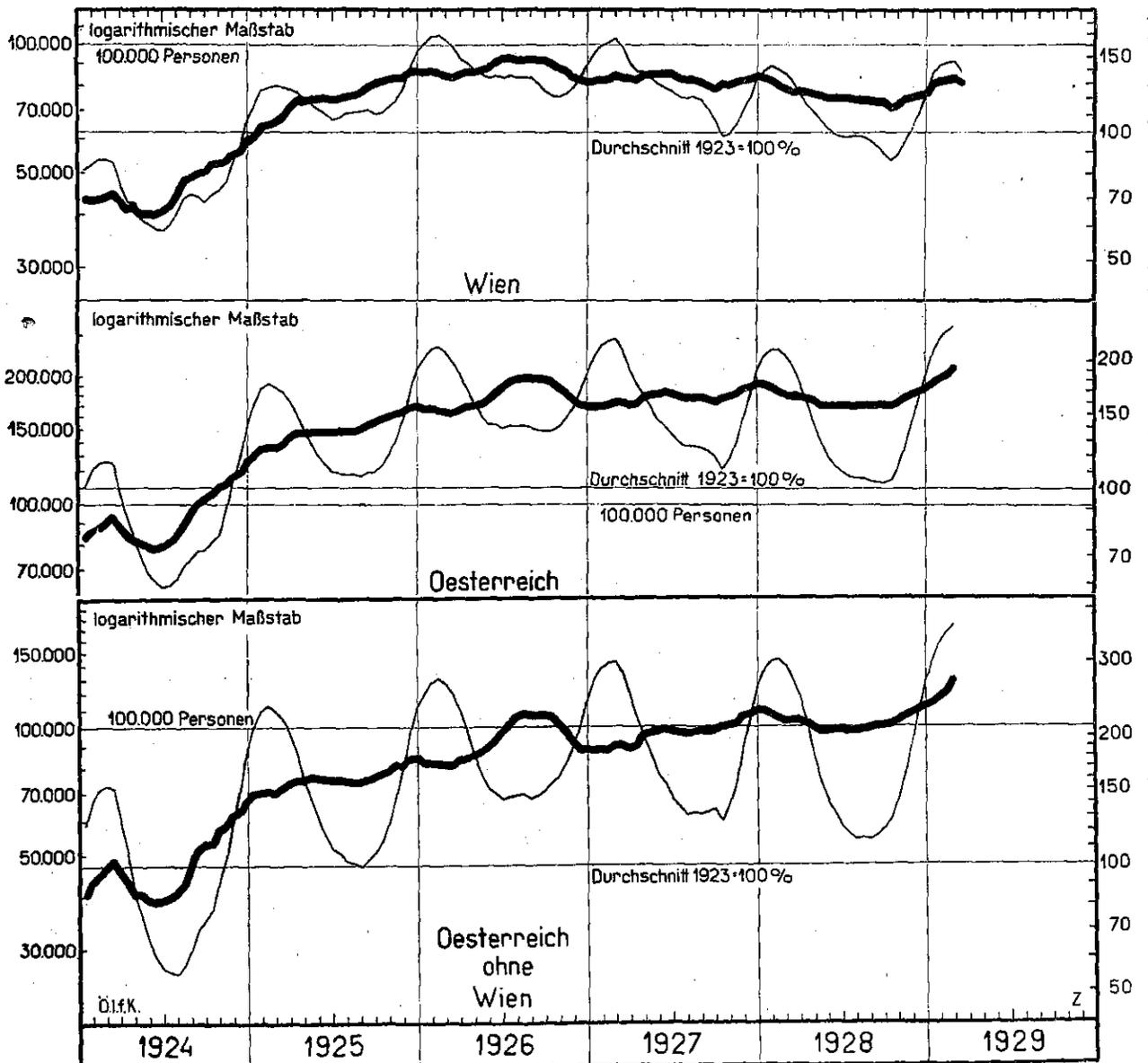


haltendes Absinken aufzuweisen hatten, ist neuerdings eine recht unregelmäßige Tendenz zu verzeichnen. Das starke Steigen der Preise einzelner wichtiger Rohstoffe auf dem Weltmarkt, wie insbesondere von Kupfer und Blei, und die Erhöhung der Preise einzelner landwirtschaftlicher Produkte infolge der Kälte treffen mit einem fortgesetzten Sinken einiger anderer Preise zusammen. Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist noch etwas gesunken und die erst jetzt für Februar vor-

liegenden, auf breiterer Basis berechneten Großhandelsindexziffern des Bundesamtes für Statistik zeigen für die Gruppe Industriestoffe schon für diesen Monat eine beträchtliche Senkung, während der Gesamtindex infolge des starken Steigens der Nahrungsmittelpreise eine Zunahme aufweist.

In den neuesten bekanntgewordenen *Beschäftigungsziffern der verschiedenen Industrien* wirkt sich durchwegs die Kälteperiode aus. Bei den allein schon für Februar verfügbaren Produktionsziffern

Unterstützte Arbeitslose, halbmonatlich 1923–1928.

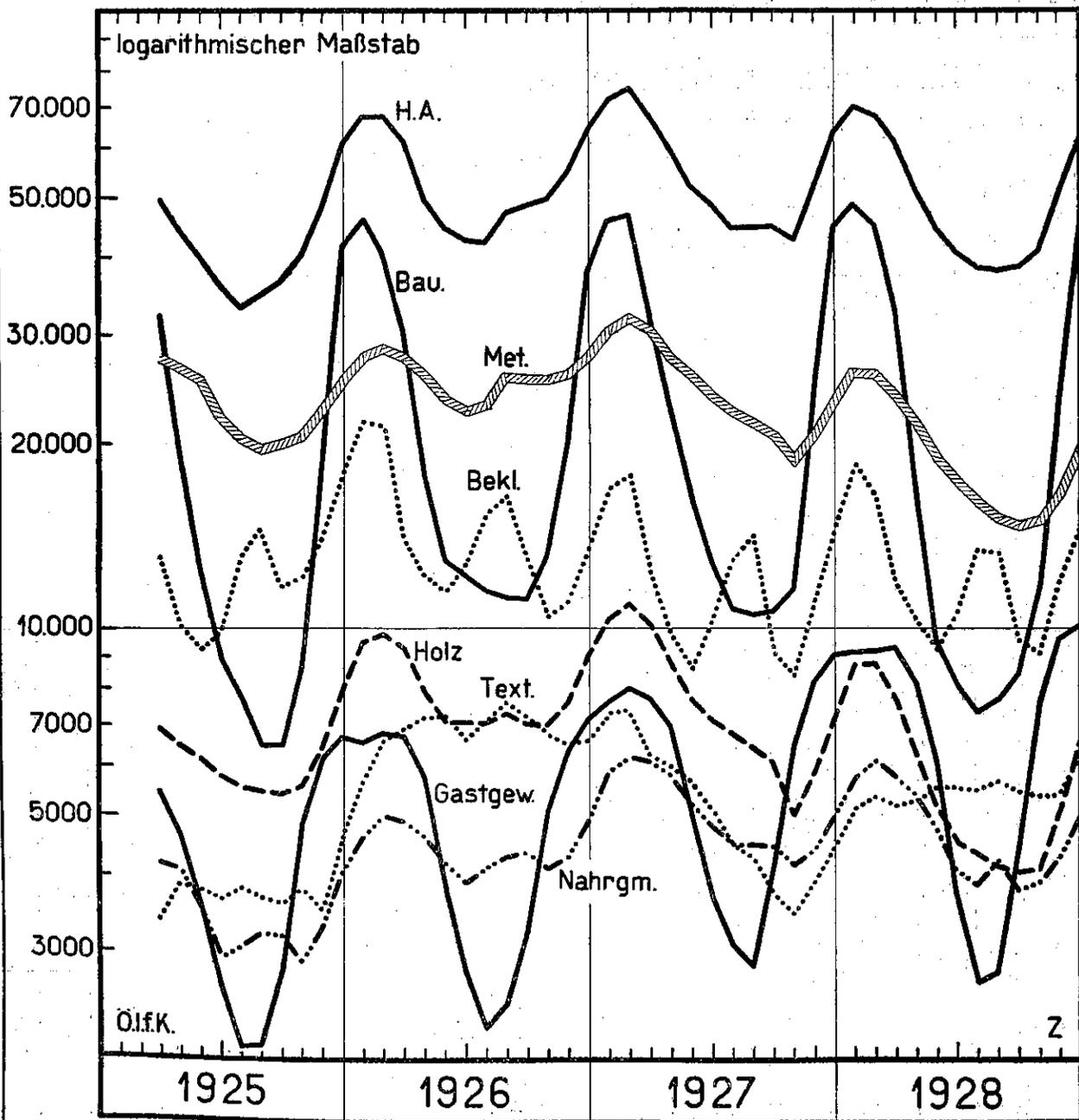


— Zahl der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen einschließlich der Beihilfeempfänger (linke Skalen).
 — Von Saisonschwankungen bereinigte Werte in Prozenten des Durchschnittes für das Jahr 1923 (rechte Skalen).
 Der Zeitpunkt des Ausscheidens der Altersunterstützungsempfänger (1. Oktober 1927) ist durch einen Querstrich in den Kurven der tatsächlichen Werte hervorgehoben. In der bereinigten Kurve ist der Einfluß dieses Umstandes beseitigt.

der Eisenindustrie sind durchwegs starke Abnahmen zu verzeichnen. Daß ihnen jedoch keine große Bedeutung beizumessen ist, zeigt der Umstand, daß der Stand an offenen Bestellungen sich nahezu unverändert auf seinem außerordentlich hohen Stand vom Jänner erhalten hat. Sehr groß war im Jänner

die Braunkohlenförderung, während die Förderung von Steinkohle im gleichen Monat merkwürdigerweise zurückgegangen ist. Die Erzeugung von elektrischem Strom zeigte die in dieser Jahreszeit zu erwartende Entwicklung. In der Textilindustrie wiesen die Produktionsziffern der Baumwollspinne-

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Berufszweigen.



H. A. == Hilfsarbeiter
Bau. == Bauindustrie
Met. == Eisen- und Metallindustrie
Bekl. == Bekleidungsindustrie

Holz. == Holzindustrie
Text. == Textilindustrie
Gastgew. == Gast- und Schankgewerbe
Nahrgm. == Nahrungs- und Genußmittelindustrien

mit dem Ausland. Nachdem im Jänner sowohl die Anzahl der beladen eingeführten, wie die der beladen ausgeführten Güterwagen stark abgenommen hatte, ist im Februar die Zahl der ausgeführten Güterwagenladungen weiter bis unter die tiefste seit zwei Jahren beobachtete Zahl gesunken, während die Zahl der eingeführten Waggonladungen gleichzeitig über die Ziffer für den gleichen Monat des Vorjahres hinaus stieg. Es läge nahe diese eigenartige Bewegung der Einfuhr mit dem gesteigerten Kohlenbedarf in Zusammenhang zu bringen, doch zeigen die Einzelziffern, daß sich die Kohleneinfuhr vom Jänner zum Februar im umgekehrten Sinn bewegte und von rund 41.000 Waggons im Jänner auf rund 33.000 Waggons gesunken ist. Wichtiger für die Beurteilung der Wirtschaftslage ist jedoch die starke Verringerung der Ausfuhr, die schon angesichts der gleichzeitigen Zunahme

der Einfuhr nicht ausschließlich auf die Witterung zurückgeführt werden kann und auch — wie aus der graphischen Darstellung deutlich zu erkennen ist — nur eine Verstärkung einer schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres feststellbaren Tendenz darstellt. Während aber damals bloß die gegen das Jahresende zu erwartende saisonmäßige Zunahme ausblieb, ist nun der saisonmäßige Rückgang zu Beginn des neuen Jahres in wesentlich verstärktem Maße aufgetreten. Die Verringerung der Ausfuhr im letzten Monat traf vorwiegend den Verkehr mit der Tschechoslowakei. Gerade dieser Teil des Ausfalles dürfte jedoch zum großen Teil den Witterungsstörungen zuzuschreiben sein, während sich im Verkehr mit Deutschland schon seit Monaten ein anhaltender Rückgang geltend macht.

Da zur Zeit des Abschlusses dieses Textes die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik für Februar noch nicht vorliegen, müssen die eben besprochenen Ziffern

Arbeitsöhne in der Metallindustrie	Giroumsätze					Außenhandel										Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit									
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Sparervereine	Wiener Giro- und Kassenverein	Einfuhr										Ausfuhr										Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag					Anzahl der arbeitstäglich					
					davon										davon										ins Ausland geleiteten					aus dem Ausland eingeführten					
					Insgesamt	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Offene Wagen	Gedeckte Wagen	Schnellwagen	beladenen Güterwagen ⁸⁾																			
																Einnahmen aus dem Güterverkehr ⁹⁾																			
Millionen Schilling					Millionen Schilling										Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer					Tatsächliche Anzahl ⁷⁾					Von Saison-schwankungen bereinigt ^{7a)}					1924 = 100					
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44														
183	3311	1506	249	2320	202.1	45.3	46.8	28.0	59.9	135.8	29.6	95.1	356.8	5244	117.1	2359	2828	56	766	2401	28.5	1927													
183	3074	1419	259	2255	231.0	55.1	50.2	17.9	77.5	144.7	33.2	102.8	317.2	5344	117.0	2487	2785	72	797	1643	27.1	Jänner													
185	3979	1617	276	3109	240.4	58.1	57.9	15.1	85.5	174.0	40.1	123.8	359.6	5532	117.7	2509	2957	66	834	1578	31.1	Febr.													
187	3717	1532	198	2517	271.4	65.2	56.8	14.1	110.1	173.4	38.1	126.0	327.4	5667	117.6	2545	3052	70	869	1513	28.7	März													
189	3481	1572	237	2860	207.6	55.1	45.3	14.2	67.1	137.2	33.7	96.3	360.0	6032	120.5	2799	2947	85	935	1626	29.7	April													
197	3734	1499	234	2769	243.6	66.6	55.1	14.4	81.4	169.0	42.4	118.3	382.0	5713	114.9	3015	2624	73	838	1615	28.7	Mai													
199	3763	1576	248	2953	231.9	64.2	53.6	16.4	73.8	146.4	36.8	103.3	329.4	5500	116.6	2550	2855	74	818	1645	28.7	Juni													
199	3561	1629	257	2842	282.7	61.6	50.8	19.5	87.7	169.4	37.5	124.3	354.3	6101	130.4	2809	3220	71	855	1925	31.8	Juli													
197	3709	1338	300	2899	284.3	71.5	48.2	21.1	106.1	204.4	40.1	144.4	367.2	6203	131.3	2869	3270	62	896	2034	30.9	Aug.													
197	3580	1636	269	2852	309.4	79.5	55.0	23.9	116.3	202.9	39.9	151.1	390.5	6863	127.1	3429	3370	64	974	2193	34.4	Sept.													
199	3574	1748	268	2642	311.1	86.4	57.9	19.8	114.7	194.4	40.3	138.3	353.6	7188	131.3	3500	3614	73	1013	2170	32.6	Okt.													
199	3904	1874	294	2982	324.4	78.8	73.9	20.9	124.2	200.1	43.4	144.9	342.4	6008	124.3	2884	3047	76	963	1984	30.7	Nov.													
																							Dez.												
197	3142	1804	287	2366	244.8	57.2	46.4	21.4	91.3	146.3	35.0	104.2	333.2	5880	131.4	2818	2984	75	910	2010	29.7	1928													
197	3453	1694	276	2419	265.2	52.9	66.2	18.2	103.1	203.8	42.8	147.9	345.3	5976	132.0	2832	3058	86	1037	1806	28.8	Jänner													
201	3949	1739	328	2736	260.9	53.3	56.0	17.8	108.4	194.6	43.5	140.2	372.7	6213	132.2	2953	3161	100	1020	1748	31.8	Febr.													
201	3520	1714	250	2479	274.0	62.2	61.0	15.4	109.0	185.0	42.4	135.5	366.0	6361	132.0	3306	2960	96	1042	1724	28.8	März													
205	3501	1796	268	2365	254.4	60.9	50.5	15.3	99.4	178.2	41.6	128.5	342.6	6972	139.3	3345	3525	103	1061	1660	29.9	April													
209	3870	1779	304	2801	256.6	59.6	56.9	17.6	98.2	187.2	42.7	137.0	359.9	6612	133.0	3226	3249	97	1092	1967	30.4	Mai													
213	3998	1895	289	2713	245.6	66.0	45.3	15.2	91.3	164.5	40.9	117.5	335.8	6585	139.6	3329	3135	120	988	1600	30.0	Juni													
211	3905	1950	306	2716	276.6	54.4	57.5	17.6	104.5	176.8	39.7	131.1	351.8	6615	141.4	3076	3445	96	1018	1810	31.4	Juli													
209	3853	1831	328	2645	288.2	70.2	60.6	20.1	108.8	201.8	41.0	151.2	354.4	6682	141.5	3096	3502	84	989	1996	30.1	Aug.													
209	4104	2029	293	2911	279.4	70.5	40.3	22.7	114.4	206.9	46.3	147.6	390.9	7158	132.6	3642	3429	87	973	2185	36.6	Sept.													
211	3687	1998	306	2470	294.2	70.2	61.8	22.9	113.4	193.3	41.3	139.5	381.3	7822	142.8	3911	3825	86	974	2371	33.7	Okt.													
211	3984	2102	302	2839	314.0	66.8	80.2	21.6	120.8	204.0	44.0	150.2	357.8	6760	139.8	3231	3451	78	915	2262	31.2	Nov.													
																							Dez.												
																							1929												
																							Jänner												
																							Febr.												
																							März												
																							April												

⁷⁾ Gesamtverkehr; zur Ermittlung des reinen Binnenverkehrs sind die Ziffern der Kolonne 42 abzuziehen. — ^{7a)} Saisonindexziffern: Jänner: 0.92, Februar: 0.94, März: 0.97, April: 0.99, Mai: 1.03, Juni: 1.02, Juli: 0.97, August: 0.96, September: 0.97, Oktober: 1.11, November: 1.12, Dezember: 0.99. — ⁸⁾ Unter Ausschluß des Durchfuhrverkehrs. — ⁹⁾ Vorläufige Ziffern.

mal, ebenso wie im Vormonat, in Anbetracht der außerordentlichen Störungen durch die Witterungsverhältnisse darauf verzichtet werden, aus den Bewegungen der letzten Monate Schlüsse auf die zu erwartende Entwicklung zu ziehen. Festzuhalten ist nur, daß sich sowohl in der inneren Situation der österreichischen Wirtschaft als auch in der Weltlage noch keine Momente ergeben haben, die einen neuen Antrieb für eine baldige Belebung der Wirtschaft bieten könnten.

Namentlich sind von den äußeren Bestimmungsgründen der Wirtschaftsentwicklung in Österreich die beiden wichtigsten, nämlich die Lage des Weltgeldmarktes und die Konjunkturlage in den Nachbarstaaten eher noch ungünstiger geworden als sie schon in den Vormonaten waren. Doch scheint deshalb noch keineswegs eine Gefahr einer starken weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage Österreichs zu bestehen.

Insolvenzen ¹³⁾		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																										Zeit	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen	Unterstützte Arbeitslose ¹⁴⁾									Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose																	
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁵⁾			Insgesamt		davon					Holzindustrie													
			Österreich		Wien	Österreich ohne Wien		Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Metallindustrie		Textilindustrie		Leder- u. Häuteindustrie		Chemische und Kautschukindustrie										
			Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien	Österreich	Wien							
Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl																							
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86									
54:8	12:0	525.509	235.464	99.453	136.011	155:3	131:8	186:3	269.633	117.316	33.320	20.555	7774	1896	2052	1097	1795	1436	11.116	5927	1927								
64:0	13:5	522.272	244.237	103.122	141.135	159:7	135:6	191:6	275.974	120.393	34.695	21.034	7877	2062	2182	1188	1958	1429	11.580	6051	Jänner								
61:0	13:5	536.023	208.345	90.723	117.622	156:7	132:8	188:4	235.261	106.007	32.732	20.547	6694	1373	2039	1115	1780	1313	10.585	5707	März								
38:8	14:0	542.385	181.176	86.337	94.839	164:2	135:5	202:3	207.878	101.083	30.265	19.624	6502	1455	1903	1014	1741	1259	9.247	5318	April								
63:8	12:3	533.235	158.332	80.965	77.357	166:0	136:4	205:2	184.660	96.000	30.254	19.909	6270	1432	1745	1165	1738	1241	8.120	4778	Mai								
50:3	10:5	540.247	145.136	77.754	67.382	166:9	137:5	205:9	168.997	90.990	26.086	17.876	5746	1372	1623	1074	1494	1000	7.595	4673	Juni								
46:8	12:4	553.250	136.909	74.961	61.948	161:8	131:4	202:0	160.484	87.437	24.654	16.999	5044	1254	1651	1077	1503	931	7.251	4689	Juli								
38:8	8:8	557.242	135.938	74.235	61.703	163:1	131:3	205:4	160.529	88.339	24.063	16.529	4816	1268	1658	1072	1505	922	6.905	4323	Aug.								
44:0	9:0	570.354	129.948	66.190	63.758	159:0	125:2	203:9	154.291	79.316	22.856	15.287	4189	715	1449	861	1381	811	6.562	3845	Sept.								
39:0	15:4	577.812	127.352	61.948	65.404	164:5	129:2	212:2	153.987	74.934	21.137	13.415	3890	644	1213	667	1291	788	5.594	2888	Okt.								
40:5	12:0	571.046	159.783	70.265	89.516	171:4	132:4	224:0	190.569	83.112	22.974	14.180	4357	808	1309	698	1376	855	6.535	3071	Nov.								
44:8	8:2	550.818	207.100	84.088	122.583	176:2	135:6	230:8	238.073	96.553	25.909	15.370	4861	950	1583	850	1496	974	7.980	3618	Dez.								
46:75	10:25	531.660	230.755	89.247	141.508	171:9	132:3	225:3	260.018	103.786	28.410	16.561	5524	1264	1968	1150	1809	1105	9.266	4136	Jänner								
54:50	10:0	542.795	223.960	85.332	138.628	165:2	125:5	218:7	252.272	99.987	27.976	16.653	5743	1198	1945	1142	1877	1117	9.311	4151	Febr.								
47:00	13:8	550.638	193.449	76.335	117.114	164:6	124:9	218:0	219.534	90.469	25.963	15.872	5632	946	1721	995	1850	1104	8.211	3795	März								
39:5	10:5	562.398	154.817	69.891	84.926	160:1	122:7	210:6	179.638	83.783	23.299	14.940	5759	1175	1525	929	1828	1178	6.653	3472	April								
43:5	11:0	575.758	130.393	63.667	66.706	156:5	120:0	205:6	153.946	76.618	20.915	13.850	5950	1308	1415	890	1580	984	5.473	3020	Mai								
38:0	11:0	650.410 ¹⁶⁾	118.737	80.757	57.980	156:7	120:2	206:0	140.931	72.859	19.093	12.619	6086	1254	1380	856	1494	883	4.865	2856	Juni								
40:25	12:75	651.475	115.211	61.187	54.024	156:1	120:0	204:9	137.045	72.719	17.859	11.768	6009	1215	1365	861	1498	911	4.663	2761	Juli								
28:0	13:5	665.074	113.851	59.878	53.973	156:9	118:4	208:8	135.609	71.295	16.814	10.818	6144	1117	1220	779	1431	837	4.481	2483	Aug.								
32:0	9:4		112.595	55.409	57.186	157:8	117:2	212:6	136.984	67.909	16.485	10.387	5928	751	979	568	1352	689	4.459	2286	Sept.								
34:25	11:25		122.557	55.440	67.017	159:1	115:6	217:8	150.180	69.224	16.757	10.169	5776	786	961	545	1330	629	4.577	2077	Okt.								
38:4	11:6		155.235	64.179	91.056	166:4	120:9	227:9	185.512	77.959	19.115	10.969	5944	901	1208	690	1411	692	5.558	2257	Nov.								
38:0	9:25		202.659	76.479	138.180	171:5	123:4	236:7	237.661	91.212	22.046	12.218	7000	1527	1520	915	1656	935	7.324	2788	Dez.								
33:8	8:8		245.232	89.264	152.168	181:9	132:3	248:9													Jänner								
38:75	9:75		264.215	91.687	172.528	193:2	134:8	272:2	102.876		14.089			3182		1586		2363		4703	Febr.								
																					März								
																					April								

¹³⁾ Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — ¹⁴⁾ Einschließlich der Beihilfeneempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — ¹⁵⁾ Die verwendeten Saisonindexzahlen sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — ¹⁶⁾ Mit dem Monat Juni wurden unter die Krankenversicherten ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge aufgenommen.

Österreichische Halbmonatszahlen

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze				Ertragsfestverzinsl. Werte		Aktienkursindexziffer			Kurs des Schilling in New York	Nationalbank			Preise	Unterstützte Arbeitlose			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁾																									
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12		13	14	15		16	17	18																						
	% p. a.				Durchschnitt 1926=100			in % der Parität			Millionen Schillinge			Durchschnitt 1923=100			in Tausend Personen ¹⁾			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen ¹⁾																							
					21 Industrielektien			4 Bankaktien			Gesamtindex			Eskompteportefeuille			Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten			Barschatz			Indexziffer reagibler Großhandelspreise			Österreich			Wien			Österreich ohne Wien			Österreich			Wien			Österreich ohne Wien		
1927	15. Jan.	5.75	7.25	6.32	7.84	123.6	120.2	122.4	100.61	73.3	922.0	531.8	101.6	223.5	95.0	128.4	154.2	130.4	185.8	15. Jan.	6.90	6.45	7.84	118.3	95.6	110.7	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2											
	31. Jan.	5.63	6.75	6.32	7.84	129.8	121.7	127.1	100.16	58.2	910.4	531.3	100.2	235.5	99.5	136.0	155.3	131.8	186.3	15. Febr.	6.19	6.45	7.84	117.8	94.0	108.4	246.2	89.3	135.0	181.9	132.6	248.9											
	15. Febr.	4.75	6.00	6.32	7.84	126.2	118.8	123.7	100.16	48.7	890.5	520.4	102.5	241.6	101.5	140.1	155.6	132.6	186.0	15. März	6.19	6.45	7.84	118.2	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	184.7	132.6	245.4											
	28. " "	4.75	6.25	6.32	7.84	123.4	117.8	121.5	100.16	58.7	900.8	515.5	104.2	244.3	103.2	141.1	159.7	135.6	191.6	15. Okt.	6.25	6.45	7.84	115.6	96.2	109.4	230.5	87.7	141.1	189.4	132.6	245.4											
	15. März	4.88	6.00	6.32	7.84	123.8	121.5	122.9	100.16	80.3	881.4	509.1	106.6	230.5	98.0	142.4	158.1	132.7	191.6	15. Dez.	6.31	6.45	7.84	117.9	95.3	108.4	238.3	86.9	141.4	189.4	132.6	245.4											
	31. " "	5.25	6.75	6.25	7.90	125.1	118.4	123.0	100.16	80.3	903.7	497.0	104.4	208.3	90.7	117.6	156.7	132.8	188.4	15. Jan.	6.38	6.45	7.84	117.9	99.99	108.4	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7											
	15. April	5.75	6.07	6.25	7.98	129.6	122.4	127.2	100.00	85.9	901.9	489.5	103.4	191.0	86.6	104.4	157.5	132.5	190.6	15. Febr.	6.19	6.45	7.84	118.3	99.99	108.4	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2											
	30. " "	5.75	6.13	6.25	7.88	142.2	125.0	130.8	100.00	113.7	923.1	487.0	103.0	181.2	86.3	94.8	164.5	138.5	202.3	15. März	6.19	6.45	7.84	118.2	99.99	108.4	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Mai	5.38	6.23	6.25	7.87	132.0	123.0	130.1	100.00	88.4	904.5	472.4	103.3	188.3	81.0	77.7	166.0	138.4	203.2	15. Juni	6.31	6.45	7.84	118.2	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	31. " "	5.38	6.25	6.25	7.88	125.1	113.9	122.9	100.00	101.1	930.2	474.0	103.3	182.5	81.0	77.8	166.9	137.5	203.9	15. Juli	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Juni	5.81	6.75	6.25	7.87	125.1	109.8	118.4	100.00	125.0	924.2	472.4	104.9	145.1	77.8	67.3	166.9	137.5	203.9	15. Aug.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	5.75	6.63	6.25	7.87	117.3	109.5	114.7	100.00	97.1	940.3	473.0	106.8	139.5	75.2	64.3	163.2	132.6	203.8	15. Sept.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Juli	6.63	6.63	6.32	7.88	116.7	108.2	113.9	100.00	150.7	990.0	469.0	108.9	136.9	74.9	61.9	161.8	131.4	202.0	15. Okt.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	31. " "	6.44	6.75	6.32	7.89	112.6	108.4	117.2	100.00	113.3	964.6	470.7	108.8	137.8	75.4	62.3	162.9	132.2	203.5	15. Nov.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Aug.	6.25	6.50	6.32	7.86	122.9	109.1	118.3	100.00	112.5	986.6	477.2	107.7	135.8	74.2	61.6	163.1	131.3	205.4	15. Dez.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	6.31	6.63	6.32	7.86	126.7	109.1	120.8	100.00	81.0	997.9	478.0	107.3	129.9	66.2	63.9	159.0	122.2	203.9	15. Jan.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Okt.	6.31	6.63	6.32	7.86	134.3	110.1	126.2	100.00	46.7	941.1	473.2	109.3	120.7	61.1	59.6	163.8	122.2	203.9	15. Febr.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	31. " "	6.38	6.73	6.32	7.86	125.8	109.0	122.0	100.00	57.1	982.1	473.4	110.7	127.4	65.4	55.4	164.5	122.2	203.9	15. März	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Nov.	6.19	6.73	6.32	7.86	122.8	108.1	112.9	100.00	70.6	939.8	461.8	111.5	139.8	75.3	59.5	171.4	132.4	204.6	15. April	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	6.19	6.88	6.32	7.86	120.8	108.1	117.0	100.00	70.6	971.7	461.8	111.3	131.1	75.3	59.5	172.2	132.8	204.7	15. Mai	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Dez.	6.31	7.19	6.32	7.86	121.7	107.7	116.0	100.00	131.7	1044.9	463.6	111.3	207.0	84.1	124.0	178.2	135.6	203.8	15. Juni	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	5.94	6.63	6.38	7.84	113.1	108.1	117.0	100.00	157.7	1030.1	402.9	107.7	118.7	60.8	58.0	156.7	120.2	205.6	15. Juli	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Juli	6.00	6.88	6.38	7.84	112.6	107.6	117.6	100.00	151.2	1023.8	406.0	109.8	116.3	60.8	55.5	157.9	119.9	204.5	15. Aug.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	31. " "	6.25	7.00	6.45	7.84	112.5	106.8	116.6	100.00	158.6	1060.8	416.6	111.3	116.3	61.2	54.0	156.1	120.0	204.9	15. Sept.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Aug.	6.25	6.69	6.45	7.84	115.1	106.8	113.9	100.00	126.5	1040.3	404.3	111.3	130.4	63.4	66.4	156.5	121.4	204.6	15. Okt.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	6.25	6.69	6.45	7.84	115.0	106.8	111.2	100.00	84.4	928.6	423.9	109.2	211.0	81.8	76.3	164.6	124.9	205.6	15. Nov.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	15. Sept.	6.19	7.00	6.45	7.84	115.6	106.8	111.4	100.00	107.1	974.9	423.4	111.6	193.1	76.3	116.7	164.6	124.9	205.6	15. Dez.	6.31	6.45	7.84	118.3	93.7	106.6	238.2	86.9	145.4	186.1	137.5	245.4											
	30. " "	6.25	7.00	6.45	7.84	116.1	106.8	111.0	100.00	119.9	1047.9	423.9	107.5	112.6	55.4	57.2	157.8	117.2	212.6	15. Okt.	6.25	6.45	7.84	115.6	95.3	108.4	202.7	76.5	126.2	157.8	212.6	206.0											
	15. Okt.	6.25	7.00	6.45	7.84	114.2	106.8	111.0	100.00	103.2	1005.7	415.0	106.4	114.2	53.6	60.3	156.0	113.9	212.9	15. Nov.	6.25	6.45	7.84	115.6	95.3	108.4	202.7	76.5	126.2	157.8	212.6	206.0											
	31. " "	6.38	7.00	6.45	7.84	115.6	106.8	111.0	100.00	140.8	1053.8	415.3	102.5	122.3	53.4	61.1	153.9	113.9	212.9	15. Febr.	6.31	6.45	7.84	118.3	95.6	110.7	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2											
	15. Febr.	6.19	6.90	6.45	7.84	117.8	106.8	111.0	100.00	124.7	1014.1	406.0	102.2	137.0	59.9	77.2	164.4	120.1	217.8	15. März	6.31	6.45	7.84	118.3	95.6	110.7	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2											
	28. " "	6.19	7.00	6.45	7.84	117.6	106.8	111.0	100.00	144.8	1004.9	407.9	105.4	135.2	69.2	91.1	169.4	122.0	223.5	15. April	6.31	6.45	7.84	118.3	95.6	110.7	228.4	85.6	142.4	177.6	131.3	240.2											
	15. April	6.38	7.13	6.45	7.84	117.9	106.8	111.0	100.00	206.1	1124.8	411.4	104.8	202.7	76.5	126.2	171.5	123.4	236.7	15. Mai	6.31	6.45	7.84	118.3	95.6	110.7																	

DEUTSCHLAND.

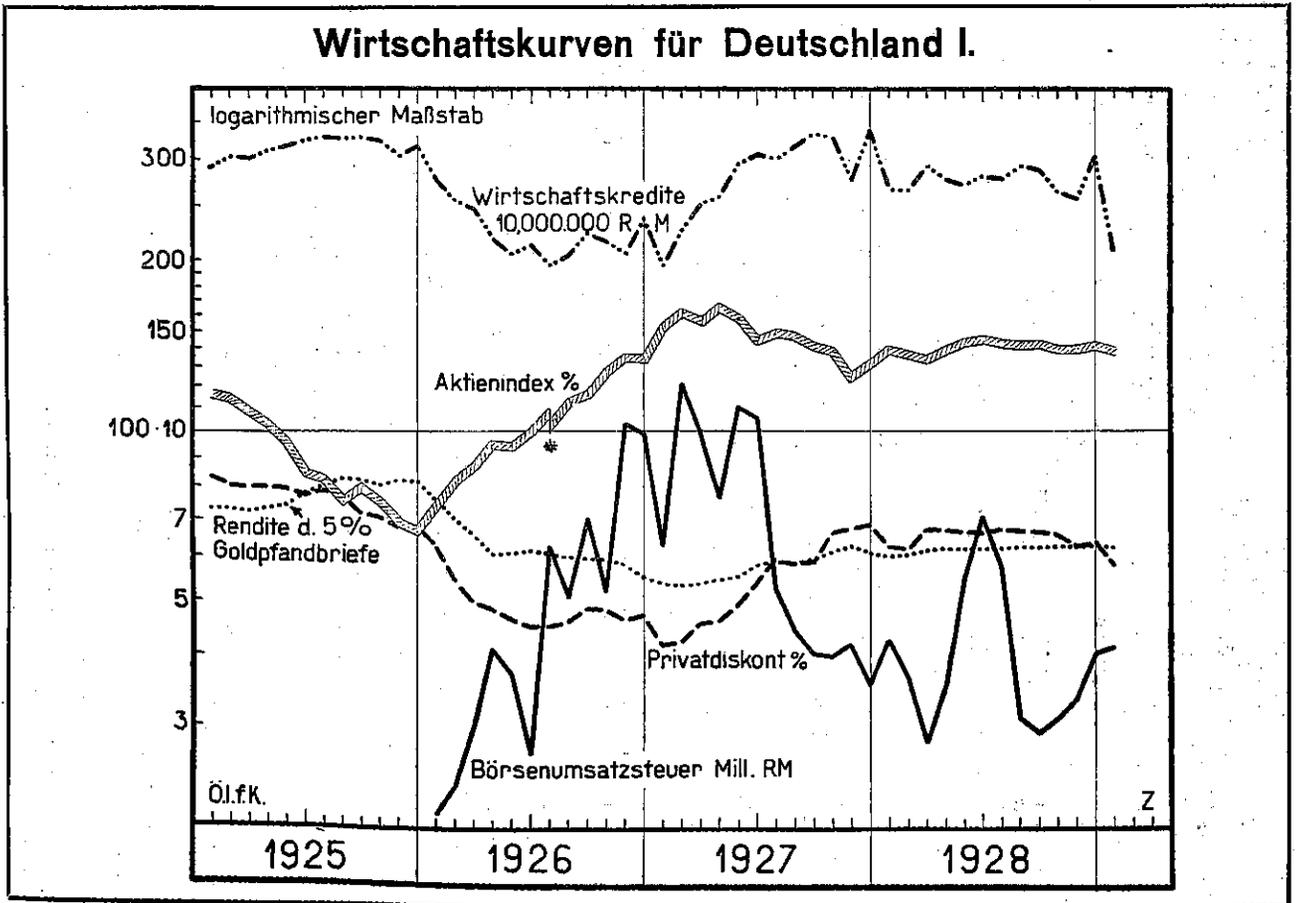
Das Berliner Institut für Konjunkturforschung fällt folgendes *Gesamturteil* über die Wirtschaftslage im Deutschen Reich: „Die Produktion hat ihren Abstieg fortgesetzt, die Arbeitslosigkeit — auch konjunkturell — hat beträchtlich zugenommen. Im ganzen bietet die Wirtschaftsbewegung das Bild eines fortschreitenden Konjunkturabschwunges. Teilweise sind neuerdings leicht krisenhafte Erscheinungen zu beobachten; eine allgemeine Krisis, wie sie sich namentlich im Zwang zur beschleunigten Liquidation der Warenvorräte äußert, liegt nicht vor.“ Die Abschwächung der Konjunktur wurde noch bestärkt durch die außerordentliche Kälte, sowie durch die große Ungewißheit, die in Bezug auf die möglichen Ergebnisse der Reparationskonferenz besteht. Die Kälte hat insbesondere die chemische und die Eisenindustrie betroffen. Selbst die Textilindustrie hatte unter ihr zu leiden, was ganz besonders bemerkenswert ist, da es in eigenartiger Parallele zu gewissen amerikanischen Erfahrungen steht; in den Neu-Englandstaaten waren die Unternehmer nämlich der Ansicht, daß eine starke Kältewelle genügen würde, um eine große Belebung der seit langem sinkenden Nachfrage nach Baumwoll- und Woll-erzeugnissen hervorzurufen. Weder in Amerika

noch in Deutschland hat sich diese Erwartung gerechtfertigt. — Die Leipziger Messe hat mit mäßigen Ergebnissen abgeschlossen, wodurch der Konjunkturabstieg deutlich illustriert wird, denn im Wege über Leipzig wird schätzungsweise ein Sechstel des Gesamtauslandsabsatzes abgeschlossen.

Die Senkung der *Preise* hat angehalten. Der Index der reagiblen Preise ist von Mitte Jänner von 130·1 bis anfangs März auf 126·9 gefallen. Diesem Preisfall haben sich die Großhandelspreise der industriellen Rohstoffe, wie auch der industriellen Fertigwaren angeschlossen. Von Fertigwaren fielen insbesondere die Preise für Textilien und Schuhe. Preissteigerungen kamen für sogenannte „Verbandspreise“ vor, ferner für solche Waren, deren Preise in erster Linie von den Weltmarktvorgängen abhängig sind, wie Kupfer und Kautschuk; dagegen fielen die Kunstseidenpreise beträchtlich, worin eine Auswirkung der Freigabe der Konvention zu erblicken ist. Die Kleinhandelspreise sind fast unverändert.

Der Stand der *Beschäftigung* hat sich auch konjunkturell ziemlich verschlechtert; am 15. Februar wurden 2·3 Millionen Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Kurzarbeit erfuhr eine Zunahme. In einer größeren Zahl von Industrien, die bisher noch mit Kurzarbeit gearbeitet hatten, wurden

Wirtschaftskurven für Deutschland I.



Arbeiter freigesetzt und die Kurzarbeit griff auf neue Gebiete über. Für Ende Jänner schätzte man 1 Million Kurzarbeiter, so daß insgesamt auch gegenwärtig etwa 3·5 Millionen Arbeiter von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit betroffen sind. Dies ist ein Tiefstand der Beschäftigung, wie er seit Jänner 1926 nicht mehr erreicht wurde; die Angestellten sind bisher noch im allgemeinen verschont geblieben.

Diese Gestaltung der Arbeitslosigkeit blieb natürlich nicht ohne Einfluß auf die *Einkommensbildung*; obwohl die Schwierigkeiten der Feststellung der Einkommensentwicklung sehr beträchtlich sind, glaubt das Berliner Institut doch feststellen zu können, daß zumindest eine Verlangsamung der im vorigen Jahre noch beobachteten Zunahme der Gesamteinkommenssumme angenommen werden kann. Der Verdienstaufschlag in der Eisenindustrie wird für die Zeit der Aussperrung vom

November 1928 allein bereits mit 45 bis 50 Millionen Reichsmark angegeben; den Gesamtaufschlag aus Arbeitsstreit schätzt man auf 75 bis 80 Millionen.

Der *Produktionsindex* fiel von Oktober gleich 116·0 für Dezember auf 115·2; gegenüber dem Höchststand von November 1927 gleich 129·3 beträgt der Gesamtanstieg 11%. Die Produktionsverminderung betrifft ziemlich gleichmäßig fast sämtliche Industrien. Im Erzbergbau herrscht eine gespannte Lage; die Abschlüsse der großen Montangesellschaften wie Krupp, Hoesch, Klöckner wiesen geringere Gewinne aus, worin bereits die Abschwächung der Geschäftstätigkeit für 1928 zum Ausdruck kommt. Der Kohlenbergbau wies im Jänner große Förderung auf, bei gleichzeitiger Verminderung der Haldenbestände. In letzter Zeit hatte er mit nicht unbeträchtlichen Absatzschwierigkeiten

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise ³⁾			Produktion und Handel (Arbeitslose ⁴⁾)							
	Geldumlauf ¹⁾	Wirtschaftskredite ¹⁾	Abrechnungsverkehr ²⁾	Wechselzahlungen		Debitoren ¹⁾ 4)	Aktienindex ⁵⁾	Zins ²⁾		Emissionen von Aktien	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wagengestellung der Reichsbahn ⁶⁾	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger	Auf 100 Gewerkschaftsmitglieder ⁷⁾	Wechselproteste
				Mrd. RM.	10 Mill. RM.			Ertrag 50jähriger Goldplandbriefe	Privatdiskont ⁵⁾											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1926																				
Juni	—	2·13	4·6	2·9	285	—	6·17	4·52	48·6	111	128	124	93	125	387	551	1.741	23·4	8·7	
Juli	5·3	1·97	4·9	2·8	—	103	6·08	4·54	97·2	112	128	129	95	129	412	582	1.652	22·7	7·2	
August	5·3	2·04	4·8	2·7	298	113	6·00	4·61	98·2	118	129	132	101	133	421	572	1.548	21·0	5·7	
September	5·5	2·22	4·6	2·8	—	116	5·96	4·88	95·4	121	130	134	106	140	438	582	1.394	18·7	5·4	
Oktober	5·5	2·16	5·2	3·2	323	127	5·93	4·84	76·2	120	129	140	111	152	485	603	1.308	16·8	5·5	
November	5·4	2·06	5·5	3·1	—	134	5·82	4·63	22·7	122	128	143	119	157	505	578	1.370	16·3	4·9	
Dezember	5·8	2·37	5·9	3·3	332	133	5·52	4·73	239·1	124	128	144	120	139	557	565	1.749	18·6	5·1	
1927																				
Jänner	5·4	1·97	5·8	3·0	—	152	5·37	4·20	90·1	122	129	140	120	129	565	563	1.827	18·1	5·5	
Februar	5·5	2·27	5·7	3·2	372	161	5·32	4·23	76·8	121	129	139	122	135	579	541	1.696	16·9	6·0	
März	5·6	2·52	7·2	3·8	—	155	5·39	4·59	150·6	123	130	136	123	144	588	600	1.131	12·5	6·1	
April	5·7	2·59	8·1	3·4	398	165	5·47	4·62	141·8	128	130	135	122	145	555	597	871	9·7	7·4	
Mai	5·7	2·96	8·4	3·7	—	158	5·55	4·90	129·3	128	131	139	124	152	543	622	649	7·6	7·2	
Juni	5·8	3·07	8·4	3·7	415	145	5·80	5·39	123·9	128	132	140	121	148	602	559	541	6·9	8·0	
Juli	5·9	3·01	8·8	3·7	—	149	5·87	5·90	115·5	129	132	138	120	150	603	634	453	6·1	5·3	
August	5·9	3·16	8·6	3·9	432	146	5·84	5·83	64·4	129	133	137	122	150	590	629	404	5·6	4·4	
September	6·1	3·33	8·7	4·0	—	141	5·91	5·90	57·6	129	134	139	127	157	568	693	355	5·1	5·4	
Oktober	6·1	3·27	9·6	4·2	460	137	6·11	6·69	90·4	132	134	138	125	166	595	718	340	4·9	5·3	
November	6·0	2·76	9·1	4·2	—	125	6·26	6·76	78·6	135	134	137	129	166	649	683	605	7·9	6·6	
Dezember	6·3	3·40	9·5	4·3	449	132	6·10	6·87	105·1	136	134	136	127	147	662	710	1.189	11·6	0·1	
1928																				
Jänner	5·9	2·66	10·1	4·5	—	139	6·01	6·27	55·0	141	134	132	128	136	662	632	1.333	12·0	8·9	
Februar	6·0	2·65	8·9	4·0	484	135	6·06	6·20	78·9	140	134	130	129	143	696	690	1.238	11·2	8·4	
März	6·2	2·93	10·2	4·7	490	133	6·18	6·72	45·9	138	134	131	128	151	642	761	1.011	10·0	9·4	
April	6·1	2·78	9·6	4·1	495	139	6·20	6·70	111·0	138	134	134	125	150	610	682	729	7·8	10·6	
Mai	6·2	2·70	10·1	4·2	493	143	6·20	6·66	139·7	136	135	136	122	149	567	677	629	7·4	10·3	
Juni	6·4	2·81	10·7	4·4	495	145	6·20	6·62	148·6	134	135	136	119	150	580	685	611	7·5	9·8	
Juli	6·3	2·79	10·6	4·3	512	141	6·21	6·74	174·3	135	135	137	118	151	603	689	564	7·8	8·8	
August	6·4	2·92	9·9	4·5	514	141	6·24	6·69	68·6	134	134	138	118	151	550	769	575	8·1	8·7	
September	6·6	2·88	9·4	4·3	518	141	6·25	6·65	78·1	132	134	134	118	161	552	801	577	8·1	8·8	
Oktober	6·4	2·63	11·0	4·7	525	139	6·29	6·58	110·7	130	133	135	116	162	613 ⁸⁾	703	671	8·8	10·2	
November	6·4	2·57	10·0	4·4	528	139	6·27	6·28	161·1	128	134	135	96	158	609	692	1.030	11·1	10·0	
Dezember	6·7	3·04	10·6	4·5	—	141	6·26	6·31	99·8	131	134	134	115*	142	566	721	1.702	18·5	9·7	
1929																				
Jänner	6·1	2·07	11·8	4·6	—	139	6·22	5·80	192·8	130	134	132	—	130	688	761	2.222	21·3	12·2	

* Vorläufige Zahlen. — ¹⁾ Am Monatsende. — ²⁾ Bei der Reichsbank. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ 10 Großbanken. — ⁵⁾ Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — ⁶⁾ Arbeitstägliche. — ⁷⁾ Einschließl. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — ⁸⁾ Neue Erhebungsmethode.

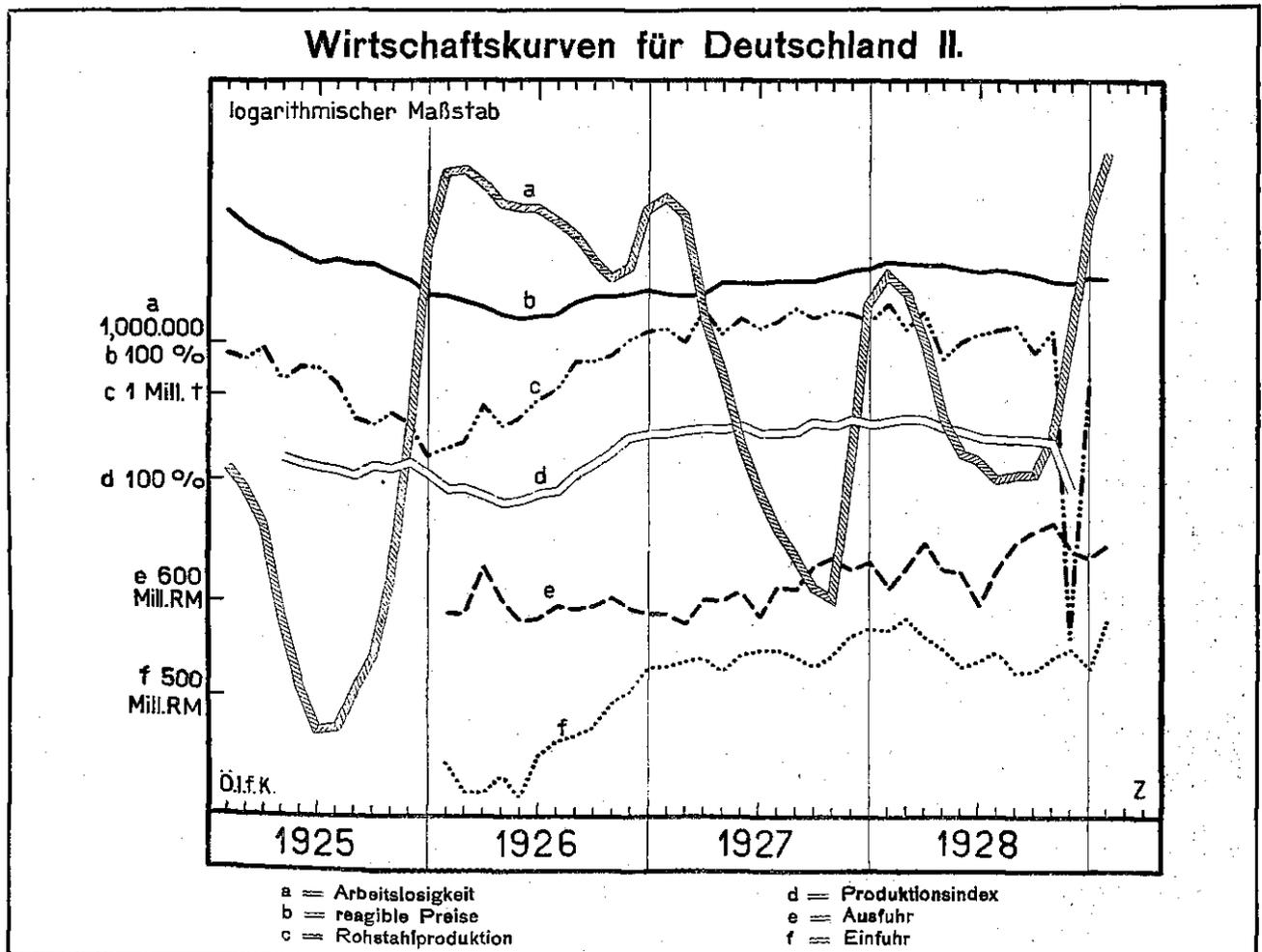
Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

zu kämpfen. Interessant ist, daß im Februar nur eine leichte Senkung der Produktionsleistung, nämlich von arbeitstäglich 251 Tausend Tonnen im Jänner auf 241 Tausend Tonnen, eintrat; die allgemeine Erwartung, daß die große Kälte eine starke Produktionssenkung hervorrufen werde, hat sich nicht bewahrheitet.

Auf dem *Geldmarkt* trat eine saison- und konjunkturmäßige Erleichterung ein. In den letzten Monaten ist die Zunahme der Nachfrage nach Kredit geringer gewesen als sonst saisonmäßig üblich; das gleiche gilt für Wechselziehungen. Der hohe Wechselstand der Reichsbank ist in erster Linie auf einen schweren Februarultimo zurückzuführen, der insbesondere durch auffallend große Lombardierungen überwunden wurde. Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht nach wie vor Knappheit. Ein großer Bundesstaat hat zum Beispiel auf die Aufnahme einer größeren Anleihe verzichten müssen, jedoch seinen Bedarf durch Ausgabe langfristiger Schatzanweisungen gedeckt, was schließlich denselben Effekt hat. Vom Geldmarkt her strömt Kapital bisher nur in sehr geringem Ausmaße zu,

so daß diese Bewegung kaum von praktischer Bedeutung ist. Die Erhöhung der Kurse von festverzinslichen Werten ist dafür das wichtigste Kennzeichen. Allerneuestens jedoch bröckeln diese Kurse wieder ab, ebenso wie beträchtliche Abhebungen von Sparkassenguthaben erfolgt sind. Auch für Deutschland erwartet man, daß, ebenso wie für Österreich, die Kapitalmärkte Frankreichs, Hollands und der Schweiz für die nächste Zeit mehr in den Vordergrund treten werden.

Die *Börse* zeigt nur geringe Tätigkeit; der Gesamtaktienindex ist von Mitte Jänner von 138.9 bis zum ersten Drittel des Monats März auf 132.3 gesunken. Einen wesentlichen Anteil an diesem Abstieg haben die Automobilwerte. Ferner kommt für die schwache Haltung, die schon erwähnte Abwanderung auf den Markt der festverzinslichen Werte in Betracht, die allgemeine Unsicherheit bezüglich der Reparationen, sowie die Ablenkung der internationalen Spekulation auf die viel bewegteren ausländischen Börsen. Eine große Reihe von Unternehmen sah sich ferner veranlaßt, ihre Geldbeschaffung im Wege von Aktienverkäufen zu decken.



Die *Warenumsätze* sind wenig gesunken; da die Produktion in einem viel größeren Ausmaße fiel, ist auf eine Abnahme der Lagerhaltung zu schließen, die durchaus nur vorteilhaft sein kann; freilich gilt diese Verminderung der Lager nicht durchgängig. Die Vorräte sind insbesondere sehr groß in der Kunstseiden- und Automobilindustrie. Bei der Autoindustrie ist das ständige Steigen der Lagerhaltung allerdings mit dem Ausbau der Verkaufsorganisation zu erklären.

Die *Außenhandelsstatistik* ist einer Umgestaltung unterzogen worden, weswegen zeitliche Vergleiche im Augenblick ziemlich erschwert sind. Die Ausfuhrsteigerung für Jänner, die einem saisonmäßigen Abstieg für November und Dezember folgte, ist in erster Linie auf das Bestreben zurückzuführen, die Verringerung des Inlandsabsatzes

durch größeren Exportüberschuß auszugleichen. In Kunstseide und Leder ist zum ersten Male ein Exportüberschuß erzielt worden. Die Einfuhr zeigte nach Abnahme im Dezember wieder steigende Tendenz, Rohstoffe jedoch wurden weniger importiert.

FRANKREICH.

Die im letzten Bericht über Frankreich festgestellte günstige Wirtschaftslage hat angedauert, so daß weiterhin von typischer Prosperität gesprochen werden kann. Die *Staatseinnahmen* fließen reichlich und waren im Jänner 1929 um nicht weniger als 14% größer als im gleichen Monat 1928, steigende Einnahmen rühren in erster Linie aus den Luxus- und Vergnügungssteuern her. Der französische *Geldmarkt* ist nach wie vor sehr flüssig; da die Bank von Frankreich sich in sehr liquider Position befindet und über sehr beträchtliche Reserven verfügt, ist eine weitestgehende Unabhängigkeit ihrer Politik von der Lage auf den anderen Geldmärkten gegeben. Die Bank von Frankreich verfügt über Devisen und Reserven im Betrage von etwa 30 Milliarden Franken. Sie hat mit 34 Milliarden Franken die zweitgrößte Goldreserve irgendeiner Notenbank, größer selbst als die Goldreserven der Bank von England. Sie verfügt ferner über beträchtliche Auslandsguthaben und hat, wie aus dem Jahresbericht der Bank von Frankreich, in dem die Rückkehr zur Goldwährung geschildert wird, hervorgeht, die Vermehrung ihrer Goldreserven bisher nur aus Rücksicht auf die anderen Notenbanken unterlassen. Der Notenumlauf und die Giroguthaben sind mit 41,3% Gold gedeckt, bei einer Pflichtdeckung von 35% Gold und Devisen zusammen ergeben ein Deckungsverhältnis von 79,1%, so daß die Bank selbst unerwartet großen Ansprüchen Genüge leisten könnte.

Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht größere Tätigkeit als vor einem Jahr und die Aktivität nimmt ständig zu. Spareinlagen sind überreich, lassen jedoch in letzter Zeit etwas nach. Obwohl in Frankreich in letzter Zeit Neu-Investitionen meistens auf dem Wege der sogenannten Selbst-Finanzierung der Unternehmen, d. h. der Investition von Betriebsüberschüssen vorgenommen werden, werden für März und April d. J. nicht weniger als 2 Milliarden Franken an Neu-Emissionen von Aktien und Obligationen erwartet. Die Expansionsbestrebungen gewisser Industrien sind erheblich; dies gilt in erster Linie für die chemische Industrie, die fortlaufend neue Werke errichtet. Es werden ständig Vermutungen über eine große Konzentrationsbewe-

Französische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kapitalmarkt			Preise ¹⁾		Produktion und Handel				
	Notenumlauf ¹⁾	Privatdiskont ²⁾	Aktienindex ³⁾	Gesamindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen ⁴⁾	Rohstoffeinfuhr	Fertigwareneinfuhr	Arbeitslose ⁵⁾
	100 Mill. Frz.	%	%							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1926										
Juli	549	6·00	140	834	935	127	52·8	337	325	7·8
August	563	7·00	138	767	839	130	54·4	331	365	7·8
September	549	6·98	165	784	843	129	55·5	297	353	9·8
Oktober	554	7·25	168	747	788	130	58·7	359	365	11·9
November	541	6·69	165	682	708	126	57·3	332	337	14·7
Dezember	525	5·77	131	624	643	121	52·1	346	336	20·6
1927										
Jänner	535	4·99	140	620	627	117	48·6	256	289	36·4
Februar	522	4·45	146	629	636	113	53·2	297	272	92·9
März	523	3·89	150	639	643	108	53·4	266	282	88·9
April	529	3·17	175	634	631	106	51·0	267	264	73·0
Mai	522	2·46	174	627	630	108	52·3	313	259	56·4
Juni	524	2·25	162	621	635	108	51·1	291	248	37·0
Juli	535	2·13	164	618	642	106	48·4	247	267	30·2
August	529	2·04	163	615	647	107	49·2	229	276	28·5
September	539	2·01	157	598	637	109	52·8	208	280	27·9
Oktober	534	1·82	160	585	635	110	58·0	264	306	25·8
November	554	2·75	149	592	638	112	55·1	308	276	26·6
Dezember	558	2·95	151	602	638	115	53·5	354	289	27·6
1928										
Jänner	582	2·81	187	604	641	116	51·8	275	241	32·0
Februar	580	2·75	185	607	637	119	55·4	281	271	30·4
März	589	2·72	212	621	639	123	55·1	284	269	24·8
April	600	2·62	264	622	644	123	52·6	302	267	19·5
Mai	597	2·62	270	630	642	125	51·7	263	249	15·0
Juni	592	2·90	264	624	637	128	53·4	306	265	10·4
Juli	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	8·0
August	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	8·5
September	613	3·25	322	617	636	129	55·6	239	261	9·7
Oktober	620	3·37	325	615	637	131	57·2	270	280	11·0
November	614	3·37	369	623	643	132	56·4	270	283	11·0
Dezember	614	3·41	354	621	644	134	54·2	314	296	
1929										
Jänner	632	3·50	413	628	647		50·7	326	220	
Februar	626		420							

¹⁾ Monatsende. — ²⁾ Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — ³⁾ 10 Metallaktien, Monatsmitte. — ⁴⁾ Durchschnittlich pro Arbeitstag. — ⁵⁾ Wochendurchschnitt der nicht erledigten Stellengesuche.

Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

gung der chemischen Industrie laut, Vermutungen, die dadurch bekräftigt zu sein scheinen, daß eine der chemischen Industrie besonders nahestehende Bank kürzlich eine beträchtliche Kapitalerhöhung vorgenommen hat. Allerdings haben auch andere führende Großbanken ihr Kapital in neuester Zeit erhöht.

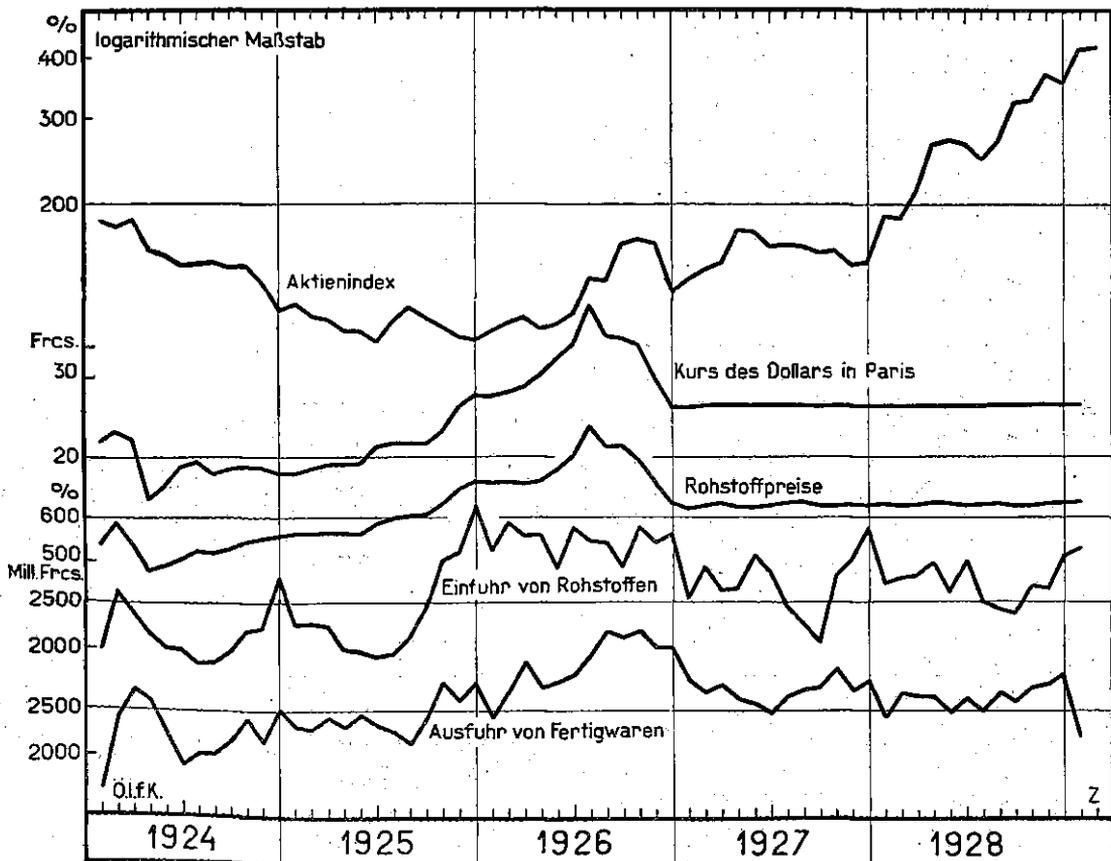
Die *Börse* ist in letzter Zeit trotz aller dieser günstigen Vorbedingungen abgeschwächt und zurückhaltend. Es scheint, daß die in Paris stattfindenden Reparationsverhandlungen, über deren Ausgang völlige Unklarheit besteht, hieran Anteil haben. Ferner sind in letzter Zeit viele Realisationen vorgenommen worden, was insbesondere von der ausländischen Spekulation gilt. Der Aktienindex stand im Jänner 1929 um 13% höher als im Dezember 1928, 60% höher als im Jänner 1928. Dementsprechend sind die Umsätze gestiegen; Die Pariser Bank-Clearings waren nicht weniger als 50% größer als ein Jahr vorher.

Nach leichter Senkung im Dezember haben die *Großhandelspreise* ihre steigende Bewegung fortgesetzt; betroffen sind insbesondere Textilien

und landwirtschaftliche Produkte. Im letzten Jahr stiegen auch die Kleinhandelspreise um 13% und der Pariser Lebenskostenindex um 6%. Diese zwar nicht unbeträchtliche Steigerung wird jedoch durch die Reihe der anderen, günstigen Symptome ausgeglichen.

Dem Allgemeinbild entsprechend ist die *Produktionstätigkeit* lebhaft; das gilt in erster Linie für Roheisen und Stahl. An Kohle wurden im Jänner 1929 4.5 Millionen Tonnen gegenüber 4.2 Millionen im Dezember vorigen Jahres gefördert; das entspricht einer arbeitstäglichen Leistung von 174.152 Tonnen gegen 170.863 Tonnen für Jänner 1928 bei beträchtlich herabgeminderter Arbeiterzahl für Jänner 1929. Das Einfrieren der Kanäle, die in Frankreich ein besonders wichtiges Transportmittel darstellen, hat Absatzschwierigkeiten hervorgerufen und zur Ansammlung großer Haldenbestände geführt. Die Roheisenproduktion betrug im Jänner 905.000 Tonnen gegen 883.000 Tonnen im Dezember; die durchschnittliche Produktionsmenge für die Zeit vor dem Kriege (unter Einrechnung von Elsaß-Lothringen) betrug 756.000 Tonnen.

Wirtschaftskurven für Frankreich.



Diese Gegenüberstellung veranschaulicht besonders deutlich die zunehmende Industrialisierung.

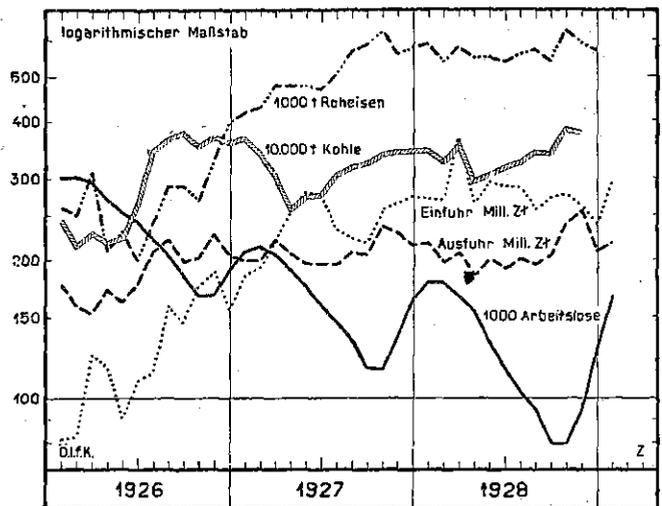
Nach wie vor fehlt in Frankreich praktisch jegliche *Arbeitslosigkeit*; die Arbeitsvermittlungstellen haben fast ausschließlich mehr Ansuchen um Arbeiter als Nachfrage nach Arbeitsstellen vorgemerkt. Unbedeutend ist die Arbeitslosigkeit in einigen Spezialzweigen der Textilindustrie, der es aber insgesamt unvergleichlich besser geht als in Deutschland oder Österreich. Die Einwanderung nach Frankreich vermag dem Arbeitermangel nicht in entsprechender Weise abzuwehren. Ganz wider Erwarten hat eine irgendwie wesentliche Erhöhung des Lohnniveaus nicht stattgefunden, obwohl in einzelnen Industrien, jedoch uneinheitlich, Lohnerhöhungen vorgekommen sind. Es darf angenommen werden, daß in dem niedrigen Lohnniveau einer der Hauptgründe für den Aufschwung der französischen Wirtschaft gesehen werden kann. Obwohl diese Lohnverhältnisse Frankreich ähnlich wie gewisse mitteleuropäische Staaten, in eine günstige internationale Wettbewerbslage gebracht haben, hat der Außenhandel doch nicht die Gestaltung angenommen, die man hätte erwarten dürfen.

Die *Einfuhr* ist in den letzten Monaten nämlich andauernd gestiegen. In erster Linie gilt dies für die Einfuhr von Rohstoffen, jedoch wurden im Jänner 1929 um 259 Millionen Franken mehr an Fertigwaren importiert als im Jänner 1928. Diese Einfuhrsteigerung ist begleitet von einer gleichzeitigen Senkung der Ausfuhr. Es wurden im Jänner 1929 um 211 Millionen Franken weniger an Fertigwaren ausgeführt als im Jänner des Vorjahres. Diese gegenläufige Bewegung ist vielleicht die einzige weniger erfreuliche Erscheinung an der gegenwärtigen Wirtschaftslage Frankreichs. Es steht ferner außer Zweifel, daß ähnlich wie die deutsche Wirtschaft auch die französische Wirtschaft direkt von dem Ausgang der Reparationsverhandlungen beeinflußt werden wird.

POLEN.

Die Wirtschaftslage Polens hat in der letzten Zeit keine Verbesserung erfahren, sondern der Konjunkturrückgang entwickelte sich weiter zusammen mit dem üblichen saisonmäßigen Abflauen; ferner hat sich die Kälte in Polen besonders schwer ausgewirkt und wahrscheinlich diese rückläufige Bewegung verstärkt. Das Zusammenwirken dieser drei Ursachen macht es natürlich schwer, die Wirkungen jeweils der entsprechenden richtigen Ursache zuzurechnen. Polen ist nicht frei von finanzieller Spannung; der Rückgang der polnischen

Wirtschaftskurven für Polen I.



Dollaranleihe in New York, die in 10 Tagen von 88 auf 83 fiel, hat Besorgnisse ausgelöst; es wird in Polen zugegeben, daß diese Kurssenkung nicht aus Gründen der gegenwärtigen Lage des amerikanischen Geldmarktes, sondern ausschließlich mit Rücksicht auf die amerikanische Beurteilung der Situation in Polen erfolgte.

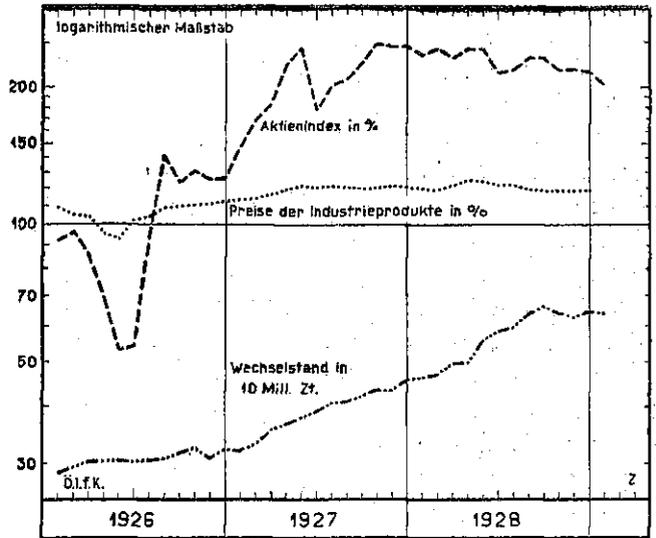
Die Besserung am *Geldmarkt*, die rein saisonmäßig ist, erfolgte später als überall. Man bringt sie auch in Zusammenhang mit den Produktionsschrumpfungen, die in den letzten Monaten stattgefunden haben. Die Wechselproteste haben beträchtlich zugenommen, so daß sie seit April 1928 eine neue Höchstziffer erreichten und jetzt rund 50% mehr als im vorigen Jahre betragen. Parallel damit sind Wechselverlängerungen in einem steigenden Maße vorgenommen worden, worin sich eine ständige Zunahme der allgemeinen Illiquidität widerspiegelt. Der Börsenindex hat eine fallende Tendenz, insbesondere für Erträge aus Hypotheken.

Auf dem *Kapitalmarkt* herrscht neuerlich große Knappheit. Angesichts der Lage der internationalen Kapitalmärkte strömen langfristige Kredite in nennenswertem Umfang nicht nach Polen und die kurzfristigen Kreditgewährungen vermögen dem akuten Mangel nicht abzuwehren.

Die *Produktionstätigkeit* zeigt in einigen Zweigen eine leichte Besserung, bewegt sich aber doch noch auf einem tiefen Gesamtniveau. Die Eisen- und Stahlindustrie verfügt über einen guten Auftragsbestand, der jedoch immer noch geringer ist als im Jänner 1928; dagegen ist die effektive Produktion im vergangenen Jänner höher gewesen als im entsprechenden Vergleichsmonat 1928. So war in Polnisch-Oberschlesien im Jänner die Produktion von Roheisen um 11,8% und die von

Stahl um 47·1% größer als ein Jahr vorher. Der Gesamtproduktionsindex zeigte im Dezember einen starken Fall, nämlich von 143·7 auf 138·0 und es muß bezweifelt werden, ob dieser Abstieg rein saisonmäßig ist. Die Holzproduktion hat starke Einschränkung erfahren wegen Ablauf der deutsch-polnischen Holzkonvention. In Deutschland, als dem Hauptabnehmer, sind von den Händlern in Erwartung, daß das Holzübereinkommen nicht erneuert werde, große Vorräte gebildet worden und es ist zunächst nicht damit zu rechnen, daß die polnische Holzproduktion wieder schnell einen starken Aufschwung nehmen dürfte. An Kohlen wurden im Jänner 31.000 Tonnen mehr exportiert als im Jänner 1928; jedoch macht sich die deutsche, speziell oberschlesische Konkurrenz empfindlich bemerkbar; hierzu kommt noch ein beträchtlicher Mangel an Kohlenwagen, der auch einen größeren

Wirtschaftskurven für Polen II.



Polnische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Geldmarkt und Börse			Preise		Produktion und Handel				
	Aktienindex	Ertrag der Plandbriefe	Wechselparite- teuille ¹⁾ 2)	Agrarstoffe	Industriestoffe	Produktionsindex ⁴⁾	Wagen- gestellung ⁵⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁶⁾
	1927 = 100	%	Mill. Złoty	1927 = 100		1000	1000	Millionen Złoty	1000	1000
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1926										
Mai	—	—	303	70	84	82	13·5	106	183	256·9
Juni	—	—	301	76	93	88	13·0	124	198	243·3
Juli	—	—	304	77	95	92	14·2	121	221	223·5
August	—	—	307	84	96	99	14·7	161	225	205·4
September	—	—	316	86	96	103	15·5	148	199	185·2
Oktober	—	—	324	91	94	107	16·1	177	205	167·8
November	—	—	307	94	93	113	17·5	188	229	168·0
Dezember	—	—	321	96	93	109	15·0	158	206	190·1
1927										
Jänner ...	67	—	319	95	95	106	13·6	187	201	208·5
Februar ...	82	—	329	96	96	107	14·7	193	200	213·6
März	91	—	352	98	98	105	14·4	221	222	205·8
April	110	—	365	103	99	106	13·1	255	206	190·6
Mai	113	—	376	105	99	111	14·0	282	197	174·3
Juni	90	—	388	104	100	113	14·3	276	196	160·5
Juli	99	—	408	105	100	114	15·1	234	196	147·7
August	103	11·9	408	101	101	118	15·4	224	208	133·0
September	112	11·8	420	99	102	121	15·9	219	205	116·8
Oktober	121	10·6	433	98	103	125	17·8	260	238	115·7
November	114	10·7	431	99	103	128	17·7	266	229	136·7
Dezember	114	10·9	456	97	104	123	15·2	275	215	165·3
1928										
Jänner ...	107	10·9	461	94	104	117	13·6	271	218	179·6
Februar ...	109	11·3	469	94	103	121	16·2	271	198	178·4
März	108	11·6	496	101	103	123	17·6	372	208	167·7
April	115	11·5	499	104	105	122	14·6	266	185	153·0
Mai	111	11·7	558	102	105	125	15·6	297	202	135·5
Juni	103	12·0	582	100	105	129	17·3	290	192	116·2
Juli	103	12·2	591	99	105	127	16·5	288	202	100·5
August	107	12·2	633	95	104	133	17·1	259	196	85·7
September	104	12·5	660	95	104	135	17·1	273	204	82·6
Oktober	99	12·7	640	95	104	137	21·1	277	239	79·5
November	100	13·1	624	94	105	144	21·0	261	255	97·4
Dezember	100	13·0	641	94	105	138	16·7	238	209	128·1
1929										
Jänner	96	12·9	638	90	105		15·8	294	216	166·1

Exportüberschuß verhinderte und den Konkurrenten Polens einen Vorteil in die Hand gab. Da dieser Mangel andauert, ist kaum anzunehmen, daß im Frühjahr die Schwierigkeiten beseitigt werden könnten. Die Textilindustrie ist relativ gut beschäftigt, ebenso die Papierindustrie; die Metallindustrie befindet sich in unveränderter Lage,

Der Beschäftigungsgrad ist eher ungünstig zu nennen, was sich aus der Lage der allgemeinen Produktion erklärt. Der Lohnindex ist von 115·9 im Oktober auf 113·6 im Dezember gefallen, hat sich späterhin jedoch wieder leicht gebessert. Trotzdem ist der Ausfall an Kaufkraft nicht zu vernachlässigen.

Die Preise des Großhandels zeigen eine fallende Tendenz, insbesondere wegen der absteigenden Richtung der Preise für landwirtschaftliche Produkte. Kleinhandelspreise sind leicht gebessert. Gewisse internationale Preise, d. h. solche, deren Bildung in erster Linie von internationalen Kartellen und sonstigen Verbänden abhängt, sind gestiegen, das gilt vor allem natürlich für Kupfer.

Die Landwirtschaft befindet sich in wenig günstiger Lage, infolge Andauerns des Preisfalles, der sich jetzt auch auf die Viehpreise erstreckt. Insgesamt ist es ungünstiger um sie bestellt, als vor einem Jahr; besonders empfindlich ist der große Mangel an flüssigem Kapital, eine Ausnahme macht vielleicht nur die Zuckerindustrie.

SKANDINAVIEN.

Schweden hat sich von der Nachkriegsdepression langsam aber stetig erholt und seine Wirtschaft befindet sich heute in durchaus günstiger Lage; es hat einen hohen Lebensstandard,

vielleicht den höchsten in Europa, und einen andauernd steigenden Massenverbrauch. Die jährliche *Kapitalbildung* wird auf 900 Millionen Kronen (1913 = 480 Millionen Kronen) geschätzt, weswegen Schweden als Kapitalexportland immer mehr hervortritt. Seine jährliche Kapitalausfuhrleistung wird mit 150 bis 200 Millionen Kronen angegeben. Die Arbeitslosigkeit ist geringer als 1928, lange Konflikte in der Papier- und Erzindustrie sind beseitigt worden. Der Erzexport war im Februar zwar um 100.000 Tonnen geringer als vor einem Jahr, doch ist dies lediglich der Vereisung der Küste, demnach der großen Kälte zuzuschreiben. Ansonsten ist die Situation der *Industrie* durchaus gesund; die Börse reagiert auch günstig auf die verschiedenen bisher vorliegenden Abschlüsse, insbesondere wegen des guten Ergebnisses von Kreuger, also des Zündholztrustes. Trotz allem erwarten die schwedischen Finanzkreise eine Erhöhung des Diskontsatzes, der seit August 1928

4 $\frac{1}{2}$ % beträgt. Die *Ernte* war im vorigen Jahre durchaus zufriedenstellend, der Verkehr steigt, ganz besonders die Schifffahrt. Die Großhandelspreise haben eine leicht steigende Tendenz.

Auch *Norwegen* befindet sich in einer günstigen Wirtschaftslage, obwohl hier gewisse, zum Teil finanzpolitische Schwierigkeiten bestehen. Die Arbeitslosigkeit ist im Abnehmen begriffen, die Großhandelspreise fallen geringfügig, der für Norwegen so wichtige Frachtenmarkt zeigt ebenfalls eine gute Entwicklung. Ganz erstklassige Ergebnisse zeitigte die *Heringsfischerei*, die jedoch ihrerseits noch von den Rekordziffern im Walfischfang übertroffen wurden.

Für *Dänemark* sind ebenfalls Fortschritte festzustellen, die nicht zuletzt Nachwirkungen der guten Ernte sind. Textil- und Lederindustrie sind zwar nicht voll beschäftigt, aber die gesamte Arbeitslosigkeit ist geringer. Die Preise halten sich unverändert und das Geld ist flüssig.

Ergänzungstabelle zu den in Heft 1 des 3. Jahrganges gegebenen Wirtschaftszahlen über das Ausland.

Kolonne	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
England: (Vgl. S. 12)																			
November	—	245	123	—	4·38	2330	2410	28·0	—	—	—	49·9	50·3	30·0	25·6	9·03	19·2	508	1189
Dezember	—	239	123	—	4·36	2320	2470	24·7	—	—	—	46·8	48·5	30·9	25·2	—	20·5	492	1088
1929																			
Jänner . .	—	259	122	—	4·31	2570	2460	38·4	—	—	—	53·8	51·7	39·1	31·9	—	19·8	509	1189
Februar . .	—	262	124	—	5·23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten: (Vgl. S. 10)																			
November	+ 6·68	901	229	147·9	273·8	115·4	45·5	5·25	6·62	96·7	101	99	3·67	441	12·6	122	545	326	—
Dezember	+ 23·30	1039	254	147·4	280·8	92·8	52·7	5·25	8·50	96·7	104	97	3·98	385	14·3	188	475	338	—
1929																			
Jänner . .	—	891	235	153·7	306·0	—	—	5·25	7·35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—